Frühblüher für den frühen Bienenstart

PFLANZEN Zwiebeln im Herbst setzen sichert Blüten von Januar bis Mai

VON JANINE SCHULZE



Blumenzwiebeln sollten immer doppelt so tief gesetzt werden, wie sie hoch sind. BILD: CANVA

IM NORDWESTEN – Wenn im Januar und Februar die ersten wärmeren Sonnenstrahlen den kalten Garten durchbrechen, haben es viele Wildbienen schwer: Die Nahrung ist knapp, dabei schlüpfen einige Arten schon erstaunlich früh. Sie sind darauf angewiesen, dass ihnen rechtzeitig ausreichend Nektar und Pollen geboten werden. Wer Frühblüher im Herbst setzt, sorgt nicht nur für farbenfrohes Erwachen, sondern leistet einen echten Beitrag für Insekten und den Erhalt der Biodiversität.

Welche Frühblüher jetzt in die Erde gehören

Von Januar bis Mai sorgen verschiedene Zwiebelblumen für eine gestaffelte Blühfreude und unterstützen die erste Nahrungssuche der Bienen. Besonders empfehlenswert sind:

- Schneeglöckchen (Galanthus nivalis): Sie blühen ab Februar und sind für Bienen eine der ersten Nahrungsquellen.
- Winterling (Eranthis hyemalis): Gelbe Blüten, Bienen und Schwebfliegen profitieren von Februar bis März.
- Frühlings-Krokus (Crocus vernus): Gibt es in verschiedenen Farben, blüht von Februar bis April.
- Märzenbecher (Leucojum vernum): Geeignet für feuchte Standorte, wertvoller Futterlieferant für Bienen von Februar bis April.
- Zweiblättriger Blaustern (Scilla bifolia): Erscheint im März und April, bevorzugt feuchte Standorte.
- Hohler und Gefingerter Lerchensporn (Corydalis solida/cava): Blüht von März bis Mai, vor allem in Laubwäldern und auf Obstwiesen.
- Kleine Traubenhyazinthe (Muscari botryoides): Blaue Blüten im April, vermehrt sich durch Samen.

Hochgezüchtete Tulpen- und Narzissensorten sind zwar schön anzusehen, jedoch vollkommen wertlos für Insekten. Einzig ungefüllte Sorten wie die heimische Wilde Tulpe (Tulipa sylvestris), auch als Weinbergstulpe bekannt, und die Gelbe Narzisse (Narcissus pseudonarcissus) dienen als Unterstützung für einige Wildbienen und Hummeln.

Tipps fürs erfolgreiche Setzen der Zwiebeln

Blumenzwiebeln benötigen einen passenden Standort. Die meisten Frühblüher bevorzugen sonnige Plätze und nährstoffreichen, eher lockeren Boden. Für Schneeglöckchen, Winterlinge und Blaustern reicht auch Halbschatten. Staunässe sollte vermeiden werden, da die Blumenzwiebeln sonst faulen. Ideal ist die Vorbereitung des Bodens mit Kompost oder Hornspänen. Wer das wilde Erscheinungsbild liebt, greift zur Wurfmethode: Die Zwiebeln einfach auf den Boden werfen und dort eingraben, wo sie landen – so entstehen natürliche Gruppen.

Blumenzwiebeln sollten doppelt so tief gesetzt werden, wie sie groß sind. Wichtig dabei: Die spitze Seite zeigt nach oben, die Wurzeln nach unten. Bei runden Knollen wie Lerchensporn kann man die Knolle auch quer einpflanzen. Kleine Zwiebeln lassen sich am besten mit Pflanzholz oder Grabgabel in lockere Erde bringen.

Die Erde sollte nach dem Pflanzen gut angedrückt, aber nicht festgetreten werden. In Balkonkästen und Kübeln braucht es Schutz vor Frost und Staunässe. Eine herbstliche Bepflanzung mit Heidekraut und ein geschützter Standort, am besten abgedeckt mit Reisig, schaffen hier Abhilfe. Nach der Blüte bleiben die Reste stehen: Das Blattwerk liefert den Zwiebeln wertvolle Reserven für das nächste Jahr.

Blühzeiten staffeln

Wer verschiedene Frühblüher kombiniert, kann den Bienen von den ersten Vorfrühlingswochen bis in den Frühsommer hinein Nahrung bieten. Schneeglöckchen und Winterlinge als erste Blüten im Jahr, gefolgt von Krokussen, Blaustern, Märzenbecher und Lerchensporn, bis hin zu Traubenhyazinthe, Wilde Tulpe und Narzisse. So entsteht eine durchgehende Blühwelle und der Garten präsentiert sich als wertvolles Insektenbuffet.

